

Tonnenschwer, tänzerisch leicht

Über Tiefenthal bricht bald die „Stahlzeit“ herein: Ab Mitte Mai werden im Kunstkabinett, zwischen Pfarrhaus und evangelischer Kirche gelegen, Arbeiten des renommierten Bildhauers Robert Schad zu sehen sein. Galerist Wolfgang Thomeczek hat den Künstler eingeladen. Der Werkstoff „Stahl“ dominiert auch das dazugehörige, umfangreiche Rahmenprogramm.

VON BENJAMIN FIEGE

Nein, Robert Schad sei ganz sicher nicht nachtragend, versichert Wolfgang Thomeczek im RHEINPFALZ-Gespräch auf Nachfrage. Wegen der Tatsache, dass die Sausenheimer vor einigen Jahren seinen Entwurf zur Gestaltung eines Verkehrskreisels nicht so spitze fanden (wir berichteten mehrfach), hege der renommierte Künstler keinen Groll. Der Mann ist gewohnt, dass seine Arbeiten teils heftige Diskurse auslösen. Seine Kunst polarisiert, wird von den einen geliebt, von anderen kritisiert, vor allem, wenn sie in den Alltag der Menschen eindringt und an exponierten Stellen für alle sichtbar wird. Sie ist eben nicht für jedermann auf den ersten Blick zugänglich.

Wolfgang Thomeczek gehört natürlich nicht zur Gruppe der Kritiker. Der Galerist ist nicht nur ein Freund, sondern auch ein großer Fan Robert Schads, jenem Ravensburger, der mittlerweile in Frankreich und Portugal lebt. „Als ich das Kunstkabinett eröffnete, war mir klar, dass ich auf jeden Fall baldmöglichst etwas mit Robert Schad machen wollte“, verrät Thomeczek. Er schätze an dessen stahlbildhauerischen Arbeiten die Ambivalenz, den Umstand, dass sie zugleich tonnenschwer, aber auch tänzerisch leicht wirken. Dass sie, obwohl sie fest und starr sind, eine gewisse Dynamik, ja, eine gewisse Lebendigkeit mitbringen. „Ähnlich wie der menschliche Körper sind meine Skulpturen eine Addition gerader Teile. Da wo sich die geraden Teile treffen, ist eine Bewegung potenziell möglich“, sagte Schad unlängst in einem Gespräch mit dem Kunstmagazin „Metropol“.

„Robert Schads Kunst ist von Musik und Tanz inspiriert“, erklärt Thomeczek. Ein Umstand, auf den das Rahmenprogramm, das sich der Galerist rund um die einmonatige Ausstellung hat einfallen lassen, auch verweist. Für die „Stahlzeit“ im Kunstkabinett hat der Karlsruher Komponist Volker Heyn eigens das auf Schads Stahlskulpturen zugeschnittene Werk



Im Tiefenthaler Kunstkabinett ist es bereits angerichtet. Auch dank Unterstützung der Gewichtheber des KSV Grünstadt.

FOTO: THOMECEK/FREI

„Morph“ komponiert. Bei der Vernissage am 14. Mai wird das Stück uraufgeführt – als eine Art Tonband-Live-Performance. Heyn hat über 40 Jahre lang weltweit Klänge der Schwerindustrie aufgenommen. Diese Klangschnipsel werden in der Komposition mit der Kirchenorgel und dem Geläut der stählernen Tiefenthaler Kirchenglocken vermischt.

Bei diesen Glocken handelt es sich übrigens nicht um irgendwelche Glocken, sondern um historisch wertvolle: 1949 wurden in Tiefenthal die ersten Stahlglocken in Rheinland-Pfalz unter dem damaligen Pfarrer und Glockenexperten der Landeskirche, Theo Fehn, eingesetzt. Fehn, so Thomeczek, habe die Glockenlandschaft nach dem Krieg kultiviert und neu geordnet: „Er sagte damals: ‚Von meiner Kirche kommen für die Kriegsrüstung keine Glocken mehr vom Kirchturm runter.‘“

Musikalisch wird es auch bei der Sonntags-Matinee am 11. Juni, 11 Uhr, wenn der Vibraphonist Claus Kiesselbach im Kunstkabinett ein Solo-Konzert gibt. Auch hier trifft Melodie auf Metall, wird das Stahlthema wieder aufgegriffen. Das Programm umfasst Bearbeitungen von Werken von Bach, Debussy, Bartók, Brubeck, Gershwin, Porter und Corea.

Am 25. Juni läuft um 11 Uhr das Percussion-Trip Wazz zur Finissage und Sonntagsmatinee auf. Markus Walder, Solo-Pauker des Pfalztheaters, wird mit zwei seiner Schüler im Pfarrgarten auf mehreren Stahlelementen unter anderem Werke von Nebojsa Zivkovi aufführen.

TERMINE

- Vernissage: Sonntag, 14. Mai, 11 Uhr. Begrüßung durch Wolfgang Thomeczek. Grußwort von Konrad Wolf, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur. Laudatio durch Pia Dornacher, Direktorin Museum Lothar Fischer/Neumarkt (Oberpfalz). Uraufführung „Morph“, Komposition von Volker Heyn. Einführung durch Herbert Köhler, Musikwissenschaftler.
- Öffnungszeiten: samstags/sonntags/feiertags 11 bis 16 Uhr, nach Vereinbarung, Telefon 06351/124021 oder 0171/5775690.